

# Einsatz in Tansania

Im August 2014 machten sich 16 Jugendliche aus ganz Deutschland im Rahmen von „Youth in Action“ auf den Weg nach Tansania – ich war eine davon. Eine von denen, die dem Ruf „Gehet hin und macht zu Jüngern alle Völker“ nachgefolgt ist und sich auf das Abenteuer „Afrika“ eingelassen hat. Ein

Schritt, der sich gelohnt hat, wie sich im Folgenden zeigen wird.

Nach der Landung in Dar es Salaam, ging es für uns mit dem Bus weiter Richtung Süden nach Lilwale. Von dort wurden wir von einem deutschen Freund begleitet, der vor einigen Jahren die Josia-Missionschule in Isny im Allgäu besucht hatte. In der Zwischenzeit lebt er in Tansania und beherrscht die dortige Sprache fließend. Außerdem

stießen noch mehreren Studenten zu uns, die uns bei der Gesundheitsevangelisation unterstützen sollten. Gemeinsam mit ihnen und einigen Gemeindegliedern vor Ort, bildeten wir ein Team von 40 Leuten.

Unser Tagesablauf begann mit einer morgendlichen Andacht, die durch persönliche Zeugnisse der einzelnen

Jugendlichen bereichert wurde. Gemeinsames Singen und eine Ausbildungs- und Vorbereitungszeit für uns als Gruppe folgten. Wenn wir nicht gerade am Verputzen der Gemeinde beschäftigt waren, besuchten wir in kleinen Gruppen die Menschen in der Nachbarschaft. Die Einheimischen waren aufgeschlossen und trotz muslimischem Hintergrund auch relativ interessiert an biblischen Themen. Die Kommunikation mit ihnen geschah über die afrikanischen Studenten, die die englische Sprache beherrschten und mitunter als Übersetzer fungierten.

Am Nachmittag boten wir den Kindern ein attraktives Programm, das Bibelgeschichten, Singen, Malen und Spielen beinhaltete. Die Kinder waren schlechthin begeistert und so kamen immer mehr hinzu, so dass an einem Tag 200 Kinder anwesend waren. Ein großer Segen für uns alle, aber auch eine große Herausforderung für die Leiterinnen. Ebenfalls starker Andrang herrschte bei der Gesundheitsexpo. Die Nachricht, dass Ärzte in der Stadt waren und kostenlose Behandlung sowie Medikamente anboten, verbreitete sich wie ein Lauffeuer. So kamen scharenweise Menschen, um stundenlang darauf zu warten, ebenfalls untersucht zu werden. Insgesamt wurden 638 Menschen betreut in Stationen wie „Bluthochdruck“, „Malaria“, „HIV“ usw. Weniger stark besucht waren die abendlichen Gesundheitsvorträge. Aber sie erreichten durch ihre biblische Kernbotschaft viele Zuhörer. Gehalten wurden die Vorträge auf dem Gelände der Gemeinde, ebenso

auch die Gesundheitsexpo und die Kinderprogramme. Dies führte dazu, dass der Bekanntheitsgrad der Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten in dieser Gegend enorm stieg.

Am Ende unserer Arbeit gab es eine Abschlussfeier mit Urkundenvergabe, Danksagungen und einer Ansprache. Teil von verschiedenen „Nationen, Sprachen und Völkern“ zu sein und trotz der Unterschiede sich bewusst zu sein, dass wir alle einen Gott haben und wir alle seine Kinder sind, beeindruckte mich sehr.

Die großen Menschenmengen, sowohl bei der Gesundheitsexpo als auch bei den Kinderprogrammen, ließen mich an die Worte Jesu denken: „Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter.“ Wir konnten einen kleinen Beitrag leisten, aber es gibt noch sehr viel mehr zu tun.

Gott bewahrte uns vor größeren Unfällen und Krankheiten. Wir durften auch erfahren, dass Gott für jedes Problem bereits im Voraus eine Lösung hat.

Die Früchte der Evangelisation bekundeten sich bereits einige Wochen später in der Taufe von acht Menschen. Gott segnete die Arbeit und die Arbeiter. Es war und ist uns eine Ehre, für Ihn zu arbeiten!

Von Irina Unrau

## Fortsetzung von Seite 9

Dieses Projekt wurde von den lokalen separatistischen Behörden genehmigt. Sie haben den Organisatoren auch die Genehmigung erteilt, Lebensmittel durch die Frontlinie zu bringen.

In der Zwischenzeit startete das Gesundheitszentrum. Man nimmt alle Menschen, die gesundheitliche Hilfe brauchen größtenteils kostenfrei auf. Ihre Freunde aus anderen Teilen der Ukraine, Russland und Deutschland helfen, die Kosten zu decken. Sie konnten sich auch Holz beschaffen, sodass sie in der Lage sind, während des Winters zu kochen und zu heizen. Man arbeitet mit ADRA zusammen, um dringend benötigte Lebensmittel und warme Kleidung für die notleidenden Menschen zu bekommen. Der Konflikt ist nicht zu Ende. Daher ist es dringend notwendig, für unsere Geschwister zu beten. Sie brauchen die Führung Gottes, wie man unter diesen schwierigen Verhältnissen das Evangelium weitergeben kann.

Der Autor ist der Redaktion bekannt.

